DIE DRAMEN DES ANDREAS GRYPHIUS

Die Dramen des Andreas Gryphius

EINE SAMMLUNG
VON EINZELINTERPRETATIONEN

HERAUSGEGEBEN
VON GERHARD KAISER

J. B. METZLERSCHE
VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

ISBN 978-3-476-99906-1
ISBN 978-3-476-99905-4 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-99905-4

© 1968 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1968

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	VII
Verzeichnis der zitierten Ausgaben	XI

TRAUERSPIELE

GERHARD KAISER	
Leo Armenius, Oder Fürsten=Mord	3
HANS-JÜRGEN SCHINGS	
Catharina von Georgien. Oder Bewehrete Beständigkeit	35
HORST TURK	
Cardenio vnd Celinde, Oder Unglücklich Verliebete	73
ALBRECHT SCHÖNE	
Ermordete Majestät. Oder Carolus Stuardus König von Groß Britannien	117
HANS-JÜRGEN SCHINGS	
Großmüttiger Rechts=Gelehrter. Oder Sterbender Æmilius Paulus	
Papinianus	170

LUSTSPIELE

GERHARD KAISER	
Absurda Comica. Oder Herr Peter Squentz	207
GERHARD KAISER	
Horribilicribrifax Teutsch. Wehlende liebhaber	226
GERHARD KAISER	
Verlibtes Gespenste – Die gelibte Dornrose	256

FESTSPIELE

DIETRICH WALTER JÖNS	
Majuma, Piastus	285

INHALT

DRAMENÜBERSETZUNGEN

HENRI PLARD	
Die sieben Brüder / Oder Die Gibeoniter	305
HENRI PLARD	
Beständige Mutter / Oder Die Heilige Felicitas	318
JOACHIM SCHULZE	
Seugamme, Oder Untreues Haussgesinde	339
HENRI PLARD	
Der Schwermende Schäffer	363
Register	381

Vorwort

Theatrum Mundi: das Barock deutet die Welt als Welttheater. Dem modernen Bewußtsein mögen die Gedichte des Andreas Gryphius lebendiger geblieben sein als seine Dramen. Dennoch bildet die spröde Dramatik, in der das Welttheater unmittelbar vor Augen steht, die Kernzone seines Werkes. Sie ist reich gegliedert, und dieser Reichtum soll in der vorliegenden Publikation sichtbar gemacht werden. So sind neben allen Trauerspielen und Lustspielen auch die Festspiele und die Dramenübersetzungen Gryphs in die Darstellung einbezogen.

Seit der Herausgeber 1963 den Plan zu dem Sammelwerk faßte, hat die Barockforschung überhaupt und besonders die Gryphiusforschung neue Antriebe erhalten. Die Kenntnis Gryphs ist durch Monographien und Abhandlungen gefördert worden, die mit ihrem Augenmerk auf seine Stellung in der Tradition eine neue historische Orientierung der Germanistik bekunden. Gerade darin sieht die vorliegende Sammlung von Einzelinterpretationen ihre Chance: sie will historische Einsicht für die Interpretation nutzbar machen und die der Interpretation eigentümliche Frage nach der dialektischen Einheit von Form und Inhalt des Kunstgebildes vor einem erweiterten Horizont stellen. Jede Dichtung hebt sich als Gestalt unverlierbar und unverwechselbar aus dem geschichtlichen Fluß heraus, aber das Material der Gestalt ist dieses geschichtlich Fließende selbst:

Schöpft des Dichters reine Hand,
Wasser wird sich ballen.

Im Kunstwerk ist die Geschichte in der Geschichte aufgehoben. Die Aufmerksamkeit des Interpreten auf die individuelle Gestalt des Sprachkunstwerkes und des Historikers auf das Material an Formen und Inhalten, aus dem gestaltet wird, schließen einander nicht aus, sie fordern einander. Nirgends wird das deutlicher als angesichts der dichterischen Großformen des Barock, wo jede naive, die Geschichte überspringende Identifikation versagt. Hier, wenn irgendwo, kann und muß deshalb die heute drohende falsche Alternative zwischen Literaturgeschichte und Interpretation überwunden werden. So liegt die Übereinstimmung der folgenden Beiträge in der Bemühung, Literaturgeschichte und Interpretation wech-

VORWORT

selweise zu bewahrheiten. Die meisten der Mitarbeiter – Dietrich Walter Jöns, Henri Plard, Hans-Jürgen Schings, Albrecht Schöne – sind in der literarhistorischen Gryphius-Forschung hervorgetreten.

Innerhalb dieser Gemeinsamkeit werden durchaus unterschiedliche methodische Ansätze entfaltet, verschiedene Aspekte des Gryphschen Dramenwerkes ins Auge gefaßt. Hans-Jürgen Schings weist den breiten Strom ineinander verschlungener patristischer und stoischer Motive nach, der in Gryphius' Märtyrerdramatik einmündet. Albrecht Schöne verdeutlicht die Ausstrahlung, die poetische Organisations- und Deutungskraft, die Gryphius ursprünglich theologischen exegetischen Prinzipien abgewinnt, um mit ihrer Hilfe die Weltgeschichte auf die Heilsgeschichte dramatisch hinzuordnen. Der Herausgeber dieses Bandes möchte lutherische Züge im »Leo Armenius« freilegen und in den Komödien Konturen des Trauerspiels, theologische Motive wie das der todbesiegenden Liebe, des Gerichts und der Gnade in Spiegelschrift erkennen. Horst Turk versucht, die Eigentümlichkeit von »Cardenio und Celinde« aus einem spannungsvollen Bezug von moralischem und eschatologischem Ansatz zu bestimmen. Joachim Schulze erörtert, welche Elemente des eigenen dichterischen Weltentwurfs Gryphius in der von ihm übersetzten Renaissance-Komödie »La Balia« wiederfinden konnte. Henri Plard und Dietrich Walter Jöns betonen stärker formale Strukturen; Jöns, indem er in den Gryphschen Festspielen die virtuose Handhabung der Allegorie, emblematischen und metaphorischen Bildungsbesitzes nachweist, Plard, indem er die Dramenübersetzungen des Dichters nach ihrer Stilintention befragt.

Nirgends ist ein vorschneller Ausgleich möglicher Auffassungsunterschiede versucht. Trotzdem ist zu hoffen, daß nicht eine bloße Summe beziehungsloser Thesen und Methoden, sondern bei aller Facettierung doch das im Grundzug ganze und geschlossene Bild eines vielschichtigen dramatischen Werkes entstanden ist, innerhalb dessen die einzelnen Dramen, aber auch die einzelnen Interpretationen einander wechselseitig beleuchten, relativieren und kommentieren. Zeigen die Märtyrertragödien die Welt *sub specie aeternitatis* durchgehend perspektiviert auf Gericht und Erlösung, liegt sie hier überschaut unter dem Betrachter, wie sie am Ende unter dem Helden zurückbleibt, so zeigt der Weltlauf in »Leo Armenius« und »Cardenio und Celinde« eine eherne Undurchdringlichkeit, in die der Blitz der Offenbarung kreuzend einfährt, dem Kaiser Leo Armenius im Tod das Leben, den „unglücklich Verliebten“ Cardenio und Celinde im Leben den Todweisend. Während die Festspiele des Dichters eine Außenschicht des dramatischen Werkes bilden, sind die Lustspiele ein gewichtiges Komplement zu den Trauerspielen. »Peter Squentz« läßt am komischen Kontrast die sozialen und literarischen Prinzipien der ihrer selbst bewußten Barockkultur erscheinen. »Horribilicribrifax« und das Doppelspiel vom »Verliebten Gespenst« und der »Geliebten Dornrose« bieten die Welt nicht, wie das Trauerspiel, als Gegenbild, sondern

VORWORT

als gebrechliches Abbild der göttlichen Ordnung dar. Die Übersetzungen schließlich eignen fremde Werke dem dichterischen Existenzentwurf Gryphs an: Causins »Felicitas« ordnet sich der Reihe der Märtyrertragödien ein, in Vondels »Gebroeders« erscheint eine Variante des aus »Leo Armenius« und »Cardenio und Celinde« geläufigen Deus-absconditus-Problems, wenn David noch dem grausamen Befehl Gottes gehorcht. Der »Schwärmende Schäfer« ist wie Horribilicribrifax und Daradiridatumtarides der Gefangene seines eigenen Wahns, und in der »Säugamme« werden die Menschen als ungetreues Hausgesinde Gottes vorgeführt, mit dessen Hilfe er doch die Ökonomie des Heils verwirklicht.

Die Beiträge wollen über den kleinen Kreis der Fachleute hinausdringen zu Lesern, die sich in freier Neigung zur Dichtung wenden. Die Deutungen sollen helfen, ihnen das Fremde vertraut zu machen, nicht indem sie es ‚nahebringen‘, sondern indem sie es in seiner Eigentümlichkeit ins Licht rücken. Die Welt erweitert sich, wenn wir uns von dem ergreifen lassen, was uns die Mühe des Begreifens abfordert.

GERHARD KAISER

Zitierte Ausgaben

Leo Armenius	Andreas Gryphius, Gesamtausgabe der deutschsprachigen Werke, hg. v. Marian Szyrocki und Hugh Powell [Abgekürzt: <i>Gesamtausgabe</i>]. Band 5: Trauerspiele II, hg. v. H. Powell, Tübingen 1965
Catharina von Georgien	Gesamtausgabe Bd 6: Trauerspiele III, hg. v. H. Powell, Tübingen 1966
Cardenio und Celinde	Gesamtausgabe Bd 5
Carolus Stuardus	Gesamtausgabe Bd 4: Trauerspiele I, hg. v. H. Powell, Tübingen 1964
Papinianus	Gesamtausgabe Bd 4
Peter Squentz	Andreas Gryphius, Herr Peter Squentz. Edited with Introduction and Commentary by Hugh Powell, Leicester University Press 1957
Horribilicribrifax	Andreas Gryphius, Werke in drei Bänden mit Ergänzungsband, hg. v. Hermann Palm. Bd 1: Lustspiele, (Fotomechanischer Nachdruck der Ausgabe Tübingen 1878, Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart, Bd 138) Darmstadt 1961 [Abgekürzt: <i>Palm, Lustspiele</i>]
Verliebttes Gespenst. Die geliebte Dornrose	Andreas Gryphius, Verliebttes Gespenst – Die geliebte Dornrose. Text und Materialien zur Interpretation besorgt von Eberhard Mannack (Komedia 4), Berlin 1963
Majuma	In: Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen, Barockdrama 5: Die Oper, hg. v. Willi Flemming, Leipzig 1933
Piastus	Palm, Lustspiele
Die sieben Brüder [Die Gibeoniter]	Gesamtausgabe Bd 6
Felicitas	Gesamtausgabe Bd 6
Die Säugamme	Palm, Lustspiele
Der schwärmende Schäfer	Palm, Lustspiele